Konzept gegen Verschmutzung des Öffentlichen Raums / der Schulareale Binningen

HANDLUNGSFELD/PHASE 1: Verursacher bearbeiten / beeinflussen

Thema/Massnahme	Verursacher	Ist-Zustand	Lösungsansatz/Massnahmen
A1. Stark frequentierte Bereiche ausleuchten	Jugendliche	Öffentlich zugängliche Plätze (auch Schulhausareale) in Binningen haben gemäss einer Zustandsaufnahme zum Teil Littering- oder auch Vandalismusprobleme. Es existieren einige Orte, welche schlecht ausgeleuchtet sind und deshalb Jugendliche zum Verweilen einladen, da sie dort ungestört sind und die Dunkelheit Schutz bietet.	Ausleuchten von Orten/Plätzen, wo der nächtliche Aufenthalt von Jugendlichen aufgrund der Aspekte Sicherheit, Lärm sowie Vandalismus nicht erwünscht ist.
A2. Hundeverbot auf Arealen einführen	Hundehalter	Im Rahmen der Abfallvermeidungskampagne hat eine Zustandsanalyse aufgezeigt, dass Hundekot (mit/ohne Säckli) in mehreren Schularealen ein Problem darstellt. Teilweise bestehen signalisierte Vorschriften; die Arealabgrenzungen / signalisierten Zonen sind nicht überall klar verständlich und einheitlich.	Generelle Leinenpflicht in öffentlichen Arealen (Siedlungsgebiet)/ Schularealen (Aussenräume) und wo notwendig auch Hundeverbot. Die Vorschriften werden einheitlich signalisiert. In einem zweiten Schritt wird –sofern notwendig- geprüft, ob gewisse Schulareale durch eine Einzäunung abzugrenzen sind.
B1. Erweiterung (mehr/grössere Kübel) und/oder punktuell häufigere Leerungen an genau bezeichneten Problemstellen Siehe auch B4.	alle	Neben den kommunalen Sammelstellen für Glas und Weissblech existieren heute verschiedene Abfallbehälter für die Strassenabfälle: - Bei den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs - In öffentlichen Zonen / Geschäftszonen im Dorfkern / Parkanlagen - Grillplätze im Wald - Schulareale / Spiel- und Sportplätze - Sitz- / Aussichtsplätze / Uferwege - Ergänzung durch Robidogbehälter Trotz der umfangreichen Infrastruktur sind heute in Bezug auf Littering vor allem folgende Zonen bezüglich Nachfrage an Sammelbehälter problematisch: - Hauptstrasse - Dorfplatz - Grillplätze	Ausreichendes Angebot für Strassenabfälle schaffen in den Problemzonen Leerungsintervalle festlegen und von Zeit zu Zeit überprüfen Zuständigkeit für Unterhalt, Reinigung, Leerung regeln (siehe auch Tabelle im Anhang) Erscheinungsbild verbessern durch einheitliche Abfallkübel (Abfallhai)
B2. Gespräch mit Detailhändlern in Schulhausnähe suchen	Jugendliche	Potential für Littering: Denner, Lindenstr. Migros, Dorfplatz und Gorenmatt Kiosk, Hauptstr. Kiosk Kronenplatz	Handlungsfelder für Firmen aufzeigen wie z.B. Information, Abfallrücknahme, Beteiligung an Kosten für Abfallsammelinfrastruktur Evtl. Vereinbarungen abschliessen Bei Bedarf kantonales Amt für Umwelt und Energie beiziehen
C1. Vermehrte Präsenz mobiler Jugendarbeiter an den Wochenenden, Gespräch mit Abfallsündern suchen	Jugendliche	Der mobile Jugendarbeiter des Leimentals hat insgesamt ein Pensum von 60% angestellt, wovon theoretisch 20% für Binningen. Der Einsatz richtet sich nach den aktuellen Brennpunkten (derzeit eher im hinteren Leimental). Der Jugendarbeiter sucht das Gespräch mit den Jugendlichen. Ziel ist der Kontakt auf einer Vertrauensbasis. Zu viel Präsenz oder zu autoritäres Auftreten würde diese Arbeitsweise verunmöglichen. Im Gespräch werden die Jugendlichen auch auf die Abfallproblematik sensibilisiert, wenn dies auch nicht die Kernaufgabe darstellt. Derzeitige Brennpunkte in Binningen: • Mühlematt (Durch Kontakt Schulleitung mit Denner hat sich die Situation etwas verbessert) • Spiegelfeld, Skateranlage (Problem Nachfrage steht in Missverhältnis zu Öffnungszeit bis 20 Uhr, Standortproblem der Anlage mitten in einem Wohngebiet) • Spielplatz Drissel • Dorfplatz	An dem Bedarf von Freiräumen für Jugendliche wird festgehalten. Die Jugendlichen sollen nicht verdrängt werden, sofern keine Probleme bezüglich Sicherheit, Lärm und Vandalismus auftreten. Eine Erhöhung der Präsenz des mobilen Jugendarbeiters scheint aufgrund des flexiblen Einsatzes nicht notwendig. Vielmehr soll die Vernetzung vor allem zwischen mobilem Jugendarbeiter, Gemeindepolizei, Werkhof und Hauswarten verbessert und dauerhaft gepflegt werden. Gegenseitige Infos sind für einen effizienteren Einsatz wichtig
C2. Zusammenarbeit mit Clubtrainern, damit diese ihre Mitglieder in die Pflicht nehmen	Vereins-mitglieder	Die allgemeine Kommunikation zwischen den Vereinen (Mieter) und dem Vermieter der Sportanlagen (Sportplatz, Sporthallen etc) ist gut und die Regeln werden eingehalten. Ausnahmen bilden einerseits der Dorfplatz, bei welchem oft keine Ansprechpartner vorhanden sind. Dies vor allem, weil diese Anlage oft von Einzelpersonen und nicht von Vereinen besetzt ist (öffentliche Anlage). Oft wird die Anlage nach der Schliessung des Jugendhauses von den Jugendlichen benutzt. Hauptproblem sind Abfälle entlang und auf dem Spielfeld (Nahrungsmittelverpackungen, v.a. PET-Flaschen). Im Areal Mühlematt (Fussballfeld) werden die Öffnungszeiten (Sonntag Nachmittag) und Rauchverbot nicht eingehalten.	Präventiver Ansatz: Vereine erneut auf die Regeln der Anlagen hinweisen und die Jugendlichen im Jugendhaus informieren. Regelmässig eine Veranstaltung für die betroffenen Vereine durchführen und die verantwortlichen Personen für die Probleme mit Littering sensibilisieren. Bestehende Vereinbarungen auf ihre Wirksamkeit hin untersuchen und allenfalls anpassen. Auflagen im Rahmen von Bewilligungen festhalten Kontrollen: bezüglich der Einhaltung der Arealvorschriften
C3. Einbezug der Eltern & Quartierbewohner ins Abfallmanagement an der Schule	Eltern/ Quartier-bewohner der Primar- und Sekundar-schulen	Im Rahmen der seit 2008 laufenden Abfallvermeidungskampagne an den Binninger Schulen werden verschiedene Kurse für Schüler/innen und Eltern angeboten, welche auch von vielen ausländischen Teilnehmern besucht werden. Collagen der Kinder über Abfallprobleme werden an Apéros präsentiert um die Einwohner auf das Problem aufmerksam zu machen. Es sind bereits Fortschritte erkennbar. Es wurde aber festgestellt, dass die Informationen zu den Angeboten nicht immer bis zu den Eltern gelangen.	Kommunikation Kurse schulextern (Abfallpädagogikprojektleitung – Schulleitung/Lehrerschaft – Schüler/innen/Eltern) verbessern und Erweiterung der Kurse Kurse über Abfallprobleme werde zusätzlich in ausländischen Sprachen (z.B. serbisch, kroatisch, bosnisch) angeboten Niederschwelliges Kursangebot schaffen für Bevölkerung
C4. Abfallkampagne auf SekundarschülerInnen ausdehnen	Sekundar-schüler und deren Eltern	Das Angebot an Lernmodulen der Abfallpädagogik wurde auf das Schuljahr 2009/2010 auf die Sekundarschule ausgedehnt. So wurden im Schulhaus Mühlematt bereits Aktionen durchgeführt und Vorträge gehalten. Die SekundarschülerInnen halten zudem in Primarschulklassen Vorträge zum Thema. Die Kommunikation ist zu verbessern, damit das Angebot auf bessere Akzeptanz stösst.	Kommunikation Kurse schulintern (Stufe Sekundar, Abfallpädagogikprojektleitung – Schulleitung/Lehrerschaft/Hauswarte – Schüler/innen) verbessern, z.B. Vorstellung an Lehrerkonvent

Thema/Massnahme	Verursacher	Ist-Zustand	Lösungsansatz/Massnahmen
			Pflichtangebot schaffen anstatt ganzes Angebot auf Freiwilligkeit basierend Auswahl und Festlegen von Pflichtkursen für Sekundarklassen
D1. Büssen der Abfallsünder an Ort und Stelle durch die Polizei	alle	Die GePo arbeitet eng mit dem Werkhof und dem Bannwart (Mitarbeiter GePo) zusammen. Der Bannwart überwacht u.a. die Abfallsammelstellen in den Quartieren und interveniert/ verwarnt bei illegalem Entsorgen und informiert über die richtige Entsorgung. Er ist jedoch nicht befugt, Bussen auszusprechen. Meldungen des Werkhofs betr. illegaler Abfalldeponien werden durch die GePo kontrolliert und mögliche Herkunft abgeklärt. Aufgrund mangelnder Beweise ist das Ausstellen von Bussen oft nicht möglich. Übrige unmittelbare Abfallvergehen können aufgrund der beschränkten Präsenz der Gemeindepolizei selten festgestellt werden. Die Verursacher werden in der Regel gebüsst oder verwarnt.	Repressiver Ansatz: Mittels rascher Kommunikation in der Zusammenarbeit zwischenGePo, Werkhof und Bannwart können Abfallsünder mittels Bussen zur Rechenschaft gezogen werden. Mehr Wirkung durch konsequentes Büssen anstatt Verwarnen. Für den Bannwart wird neu eine Bussenkompetenz geschaffen. Erarbeiten eines Bussenkataloges Neben situativer Überwachungs-tätigkeit garantiert eine regelmässige Grundüberwachung die Sauberkeit an den Abfallsammelstellen.

HANDLUNGSFELD/PHASE 2: Externe Hilfe mobilisieren

Thema/Massnahme	Verursacher	Ist-Zustand	Lösungsansatz/Massnahmen
D2. Regelmässiger Kontrollgang an den Wochenenden extern (Securitas oder Asylsuchende/VA/Sozialhilfebez) oder intern (GePo / Bannwart)	alle	Siehe auch Modul B4/B1. Kriterien/Voraussetzung für die Legitimation von Kontrollen sind: - Abfälle vorhanden - Verursacher halten sich dort auf Dauerhafter Bedarf wäre vor allem bei folgenden Örtlichkeiten gegeben: - Dorfplatz und Umgebung - Birsig-Uferweg (auch Drogenproblematik)	Gezielte (Personen-)Kontrollen zur Markierung von Präsenz (und Möglich-keit Aufgebot Sicherheitsdienste) zur Verbesserung des Littering Verhaltens an den örtlichen Schwerpunkten gemäss Bedarf. Optionelle Aufstockung Ressourcen für Einsatz externe Sicherheitskräfte (Wochenendpatrouillen) allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt.
D3. Videoüberwachung an Problemstellen	alle	Die Schulhäuser in Binningen haben zeitweise und lokal Littering- oder auch Vandalismusprobleme. Dies betrifft heute folgende Areale: - **Schulhaus Neusatz:** auf dem Pausenhof - **Schulhaus Spiegelfeld:** bei der Skater-Anlage - **Schulhaus Margarethen:** bei der Sammelstelle - **Schulhaus Meiriacker:** auf dem Pausenhof - **Schulhaus Mühlematt:** beim Velounterstand (Vandalismus an den parkierten Velos)	1. Schritt: Vorgängig: Rechtliche Prüfung für konkrete Einsatzmöglichkeiten 2. Schritt: Der Einsatz einer mobilen Videoüber-wachung sorgt auf öffentlichen Arealen im Bedarfsfall einerseits für Prävention und andererseits wird die Möglichkeit zur Bussenerteilung geschaffen. Die Überwachung wird bedarfsweise eingesetzt. Koordination und Anordnung durch GR oder eingesetzte Stelle
D4. Periodischer Aufruf der Bevölkerung im Binninger Anzeiger, ihre Beobachtungen von Verschmutzungen der Polizei zu melden	alle	Die amtliche Berichterstattung im Binninger Anzeiger beschränkt sich bis heute auf die Anzeige von Abfuhrdaten, korrektes Entsorgen und Tipps für das dezentrale Kompostieren. Die Erfahrungen anderer Gemeinden, die Bevölkerung für Überwachungsaufgaben im Zusammenhang mit illegaler Abfallentsorgung einzusetzen, sind eher negativ (Thema Bürgerwehr) und könnten zu unerwünschtem Aktivismus führen. Vielmehr soll die Bevölkerung auf andere Art und Weise für das Thema sensibilisiert werden.	Periodische Berichterstattung im Binninger Anzeiger zum Thema Littering / Illegale Abfallentsorgung Bevölkerung soll Verschmutzungen melden („Hinschauen, nicht Wegschauen“) Mitwirken bei Plakatkampagnen

HANDLUNGSFELD/PHASE 3: Schwer vermeidbare Auswirkungen eindämmen

Thema/Massnahme	Verursacher	Ist-Zustand	Lösungsansatz/Massnahmen
B3. Gespräch mit Detailhändlern in Schulhausnähe suchen zur Mithilfe bei der Reinigung	alle	Potential für Littering: Denner, Lindenstr. Migros, Dorfplatz und Gorenmatt Kiosk, Hauptstr. Kiosk Kronenplatz	Handlungsfelder für Firmen aufzeigen wie z.B. Information, Abfallrücknahme, Beteiligung an Kosten für Abfallsammelinfrastruktur Evtl. Vereinbarungen abschliessen
B4. Einsatz von Asylsuchenden und Sozialhilfebezügern für Abfallbeseitigung	alle	Orte mit regelmässigen Verschmutzungen siehe Modul B1 Binningen Ost: Aussichtsplatz Wilhelm-Denz-Strasse und Sitzplatz Kirchweg / Kastanienallee, Samstag und Sonntag Morgen bis 10 Uhr, 2 Stunden pro Wochenende.Derzeit werden Asylsuchende und SozialhilfebezügerInnen in der Gemeinde Binningen nicht beschäftigt. Dies ist aber erwünscht und es gibt Lösungen mit geregelter Finanzierung Andere Gemeinden in der Region haben ein solches Konzept bereits entwickelt. Insbesondere bei der Strassenreinigung/Abfallbeseitigung wäre Bedarf vorhanden. An den Wochenenden werden öffentliche Plätze und Areale aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht gereinigt.	Geplanter, regelmässiger Einsatz von Hilfskräften (Asylsuchende, Sozialhilfebezüger) für die Reinigung von öffentlichen Plätzen an den Wochenenden. Die Lokalisierung des Bedarfs wird von Zeit zu Zeit überprüft.
B5. Einsatz von Abfallsündern in der Strassenreinigung	Alle Schülerinnen/ Schüler	In der Gemeinde Binningen werden mangels Effizienz bis heute keine Abfallsünder für die Reinigung des öffentlichen Raums eingesetzt. Derartige Kurzeinsätze bringen wegen der erforderlichen Betreuung durch Werkhofpersonal einen grossen zusätzlichen Aufwand mit sich und die Wirksamkeit wird in Frage gestellt. Abfallvergehen während der Schulzeiten innerhalb der Schulareale können auf Anordnung der Schulleitung durch Reinigungsarbeiten wieder gut gemacht werden	Verzicht auf Einsätze von Abfallsündern in der Strassenreinigung (Begründung siehe Ist-Zustand). Weiterführen von Kompensationsmassnahmen für Abfallvergehen (Verantwortung Schule)
B6. Sammelquote PET erhöhen	alle	Hauptproblem beim Littering ist heute die PET-Fraktion. Da es keine eidgenössische Pfandvorschrift gibt, ist es schwierig das Probelm in den Griff zu bekommen.	Prüfen finanzieller Anreiz für die Rückgabe oder das Sammeln von PET im Rahmen eines Projekts unter Bezug des kantonalen Amts für Umwelt und Energie